

Wahre Geschichten

Josie flog zur Haustür und las das Klingelschild. Ja! Endlich hatte sie es geschafft! Sie hatte das Haus von Katja Brandis gefunden! Sie umrundete das Haus, um sich noch ein bisschen umzuschauen - in ihrer Zweitgestalt würde man sie wohl kaum bemerken. Im Garten spielten zwei Katzen, Menschen sah sie keine.

Sie flog über die Hausdächer und landete hinter einem Gebüsch am Ende der Straße, um sich zu verwandeln. Eigentlich hatte sie gar keine Lust auf ihre Menschengestalt, aber die lange Strecke zurück zum "Hauptquartier" konnte sie nicht fliegen. Voll Freude über ihren Erfolg stieg sie in den Bus und suchte sich einen Platz.

Am liebsten würde Josie viel mehr Zeit in ihrer Zweitgestalt verbringen: als Libelle. Das Menschsein war so anstrengend und kompliziert, denn sie musste an so vieles denken und sich ständig unter Kontrolle haben, um ihr Geheimnis zu wahren: dass sie gar kein Mensch war. Besonders in der Schulzeit war das ein Problem: Niemandem konnte sie sich anvertrauen, weder ihren Freunden noch ihren Pflegeeltern. Jetzt waren allerdings Ferien und sie hatte tatsächlich einen Ferienjob gefunden, bei dem sie mit Wandlern zusammenarbeitete - für eine Wandlerschutzorganisation, kurz WSO. Diese Organisation half Wandlern dabei, in der Menschenwelt zurechtzukommen. Josie hatte nicht so genau verstanden, wie, aber sie war auch erst seit ein paar Tagen dabei. Sie war so glücklich, dass endlich einmal auch ihre Zweitgestalt akzeptiert wurde. Allerdings hatte sie bis jetzt nur auf der Suche nach Katja Brandis alle möglichen Orte durchkämmt. Den Grund hatte sie schnell herausgefunden: Diese Frau war Schriftstellerin und war dabei, das Geheimnis der Wandler zu verraten. Anscheinend schrieb sie Bücher über Wandler, die schon in mehrere Sprachen übersetzt sowie zu einem Film umgearbeitet wurden. Warum jemand so etwas hirnrissiges machen sollte, wusste Josie auch nicht.

Jedenfalls war das natürlich total gefährlich. Klar, noch glaubten nur sehr wenige daran, dass es wirklich Wandler gab, aber irgendwann würden sie einen Beweis haben, und dann würden sie die Wandler wahrscheinlich wegen ihrer Abnormalität hassen.

Ob Katja Brandis eine Wandlerin war, woher sie alles wusste und warum sie offen darüber schrieb, war noch nicht geklärt. Jemand von der WSO sollte sich die Sache ansehen, sobald sie die Adresse kannten. Josie war sehr gespannt, wie der Fall ausgehen würde. Würde die Schriftstellerin das Problem einsehen und öffentlich bekanntgeben, dass sie sich die Wandler ausgedacht hatte?

Das alles überdachte Josie noch einmal, während sie mit dem Bus in Richtung Innenstadt fuhr. Das "Hauptquartier" der WSO war ein großes Bürogebäude in der Nähe des Zentrums. Dort sollte sie sich melden, sobald sie etwas herausgefunden hatte. An der Bushaltestelle entschloss sie sich, noch kurz in den Buchladen gegenüber zu gehen, als kleine Belohnung für die Mühen der letzten Tage. Sie stöberte eine Weile zwischen den Jugendromanen.

Lesen zu können war wirklich ein großer Vorteil ihrer Menschengestalt. Josie liebte es, sich in andere hineinzusetzen, vor allem weil die meisten Buchcharaktere irgendwie lösbarere Probleme hatten als sie. Gegen Angst konnte man mit Mut ankommen, gegen Hass mit Liebe. Aber was machte man, wenn man seine wahre Identität vor allen verstecken musste, weil man weder Tier noch Mensch war und deshalb nirgendwo hingehörte?

Und dann wusste Josie, wonach sie suchte: Sie wollte Katja Brandis' Romane lesen. Was würden die jugendlichen Wandler in diesen Büchern wohl erleben, wie würden sie zurechtkommen in der Welt? Was waren ihre Probleme, ihre Ziele und Träume?

Sie hatte die Bücher schnell gefunden und bewunderte das Cover des ersten Bandes. Der Junge darauf hatte so faszinierend glänzende Augen! Sie schlug es auf und begann das erste Kapitel zu lesen, von einem Pumawandler, der die Welt der Menschen kennenlernte. Die Geschichte nahm sie sofort gefangen. Sie setzte sich in einen der Sessel, die im Buchladen standen, und las, wie Carag zu den Menschen ging und ihre Lebensweise lernte. Josie kannte Carags Frustration über die

unlogische und manchmal wirklich herzlose Menschenwelt, aber auch seine Faszination. Doch richtig verzaubert wurde sie, als Carag die Clearwater High kennenlernte und Wandlerfreunde fand. Sie waren alle so verschieden und irgendwie glücklich, und sie mussten nichts geheim halten, sondern lebten mit beiden Gestalten. Das war ein bisschen wie die WSO: Auch dort konnten Wandler so sein, wie sie waren, ohne Angst, entdeckt zu werden.

Sie war so vertieft, dass sie die Verkäuferin erst beim zweiten Mal hörte.

"Hey, wir schließen in fünf Minuten. Wollen Sie dieses Buch kaufen?"

"Oh... Ja, gerne!"

Jetzt musste Josie sich beeilen, schließlich musste sie ja noch die Adresse abgeben. Sie lief durch die dämmerigen Straßen zum "Hauptquartier" und dachte über alles nach, was sie gelesen hatte. Woher wusste Katja Brandis von den Wandlern und warum veröffentlichte sie dieses Wissen so unbedacht? Josie war nach dem, was sie gelesen hatte, sicher, dass Katja keine Wandlerin war. Sie hatte zwar alles genau beschrieben, Verwandeln und Teilverwandeln und das Zusammenspiel der Tier- und Menschengestalt. In einigen Dingen hatte sie sich allerdings gründlich geirrt. Zum Beispiel, dass Wandler sich "von Kopf zu Kopf" unterhalten konnten oder dass sie spürten, wenn andere Wandler in der Nähe waren. Das wäre ja fast schon Magie. Aber es würde vieles einfacher machen, wenn sich die Wandler untereinander so leicht erkennen könnten. Von Wandlerschulen oder dem Begriff *Woodwalker* hatte sie auch noch nie gehört, aber immerhin spielte das Buch in Amerika, da kannte sie sich nicht so aus. Weil die Wandler sich immer verstecken mussten, fand sie es schon ein Wunder, dass die WSO zustande gekommen war. Genug Wandlerkinder zu finden, um eine Schule zu gründen, wäre wahrscheinlich unmöglich. Aber die Idee fand Josie sehr schön.

Sie umrundete das Bürogebäude, das von außen schon ziemlich leer wirkte, und betrat es durch eine Hintertür. Obwohl sie diesen Ort noch nicht lange kannte, fühlte sie sich hier geborgen und sicher. Ihre Schritte hallten im Treppenhaus, als sie zur dritten Etage hinaufstieg. Sie klopfte an die Tür von Herr Kramers Büro. Herr Kramer war einer der Leiter der Aktion, ein Bärenwandler, der erst seit wenigen Jahren als Mensch lebte und immer eine Schüssel mit Süßigkeiten auf dem Schreibtisch stehen hatte. Heute unterhielt er sich mit einer kleinen, schwarzhaarigen Frau, die im Schneidersitz auf einem Bürostuhl saß und eine Tasse Kaffee in der Hand hielt.

"Mein Gott, was machen Sie denn hier, um diese Uhrzeit?", fragte sie, als Josie den Kopf durch die Tür steckte. Josie hatte sie schon öfters hier gesehen. Sie leitete irgendeine andere Abteilung und hatte viele Besprechungen mit Herr Kramer.

"Äh.. Tut mir Leid. Ich war bis jetzt unterwegs." Sie konnte ja schlecht erzählen, dass sie den ganzen Nachmittag im Buchladen gesessen und gelesen hatte.

"Ich habe die Adresse!" Sie legte den Zettel mit der Adresse auf den Schreibtisch.

Herr Kramer bedankte sich und bot ihr seine Süßigkeitenschüssel an. Dann wünschte er ihr einen schönen Abend und begleitete sie zur Bürotür.

"Wir rufen Sie, wenn wir Ihre Hilfe wieder benötigen", sagte er.

"Wie geht es denn jetzt weiter mit dem Fall?" traute Josie sich zu fragen.

"Jemand wird sich die Sache mal aus der Nähe ansehen, dann schauen wir, was wir tun können"

Josie stand noch vor der Tür und hatte gerade ihre Jacke zugemacht, als sie die Frau sprechen hörte.

"Hat lang gedauert, diese Suche. Morgen zeigen wir dieser Brandis, was wir mit Verrätern wie ihr machen. Sie wird nie wieder ein Wort schreiben!"

Josie schlich näher zur Tür. Verräter? Katja Brandis tat etwas gefährliches, das war ihr klar, aber doch nicht mit Absicht.

"Was haben Sie denn genau vor? Wollen sie einfach ins Haus einbrechen und sie bedrohen?", fragte Herr Kramer.

"Na, was schlagen Sie vor? Die Frau ist gefährlich, sage ich Ihnen! Wir müssen sie überraschen. Ich brauche Ihre Leute als Rückendeckung, falls das Haus bewacht ist."

"Wir wissen nicht einmal ihre Zweitgestalt! Sie könnten geradewegs in eine Falle rennen. Lassen Sie es uns genauer planen. Wenn wir ihre Motive herausfinden könnten, würde uns das sehr viel

weiterbringen. Außerdem hat sie Familie und Nachbarn, die die Polizei rufen können, wenn Sie einen Fehler machen. "

"Das ist alles schön und gut, aber sie verstehen doch, dass wir schnell handeln müssen, oder?", unterbrach ihn die Frau ärgerlich. "Je länger wir brauchen, desto größer ist die Chance, dass sie etwas merkt. Sie können sagen, was Sie wollen, aber ich ziehe das morgen durch, und Ihre Leute nehme ich mit."

Josies Herz raste, als sie den dunklen Flur entlang lief. Nur weg hier! Die Stimmen wurden lauter und hallten ihr hinterher, als sie durchs Treppenhaus hinunterlief. Auf der Straße blieb sie stehen. Gedanken wirbelten durch ihren Kopf. War Katja Brandis doch eine Wandlerin? War sie wirklich böse? Und wieso hatte man sie angelogen? Was würde am nächsten Tag passieren?

Josie lief ziellos in der nächtlichen Stadt herum, während all diese Fragen in ihrem Kopf tobten. Es war windig und ziemlich kalt, und bald war sie völlig durchgefroren. Irgendwann betrat sie ein kleines, menschenleeres Café und setzte sich in eine Ecke. Sie trank einen Tee, dessen Wärme sich in ihr ausbreitete, während sie versuchte sich zu beruhigen. Sie atmete langsam ein und aus, aber es half nicht, ihr Herz raste immer noch. Die WSO war für sie ein Zufluchtsort geworden, wie die Clearwater High für Carag. Dort gehörte sie hin. Und sie vertraute den Leuten dort - zumindest wollte sie ihnen vertrauen, aber ihre Instinkte wehrten sich. Ein Teil von ihr glaubte an Katja Brandis' Unschuld. Nein, nein! Sie konnte die WSO jetzt nicht verraten, indem sie zu dieser Schriftstellerin überlief. Ihre Zusammenarbeit mit Wandlern war ihr wichtiger als ein gut geschriebenes Buch!

Josie zog *Woodwalkers* aus der Tasche. Das verzauberte, verfluchte Buch... Vorhin hatte sie sich so darüber gefreut. Jetzt war sie sich nicht mehr so sicher, was sie davon halten sollte. Na ja, es konnte nicht schaden, ein bisschen mehr von Carags Abenteuern zu lesen.

Das Lesen beruhigte sie tatsächlich und ließ sie ein paar Kapitel lang die Welt vergessen. Und als Josie nach dem letzten Kapitel das Buch zuschlug, war ihr Kopf plötzlich ganz klar.

Andrew Milling hatte Carag Hilfe und eine große Chance angeboten, um ihn für seine Mission zu gewinnen. Carag hatte abgelehnt, obwohl er seine Eltern ohne Millings Hilfe vielleicht nie finden würde. Weil er mutig war. Weil er seinen Instinkten folgte. Und wenn Carag das konnte, konnte Josie das auch. Sie war nicht abhängig von der WSO, sie konnte selbst entscheiden. Und ihre Entscheidung stand fest: Sie musste selbst herausfinden, was los war. Jetzt sofort. Noch hatte sie genug Zeit, um sich umzusehen und vielleicht etwas zu entdecken, das ihr einen Hinweis auf die Wahrheit gab.

Sie brauchte eine Weile, um sich zu orientieren, aber schließlich fand sie eine Bushaltestelle.

Eine halbe Stunde später stieg sie aus dem Bus und lief los, hinein in die Nacht. Verdammt, warum hatte sie nur so eine dünne Jacke an? Zitternd lief sie die Straße entlang, zu dem Gebüsch, in dem sie sich schon am Vormittag verwandelt hatte. Was nun? Sie beschloss, sich erst einmal genau umzusehen. In ihrer Zweitgestalt fühlte sie sich gleich irgendwie geborgener.

Sie flog zu dem Haus hinüber und umrundete es. Durch die Fenster konnte sie wenig sehen, drinnen war es zu dunkel. Der Garten war ebenfalls unbeleuchtet, aber im schwachen Schein der Straßenlaternen konnte sie eine Katze erkennen, die auf einer Gartenbank saß und Zeitung las. Moment mal, das sah irgendwie zu menschlich aus. Menschlich? Na klar! Das war ein Katzenwandler! War das einer, der das Haus bewachte, oder vielleicht Katja Brandis selbst?

Sie wollte sich gerade verstecken, als sie plötzlich von der Katze fixiert wurde. Oh nein, was nun? Die gelblichen Katzenaugen verfolgte sie aufmerksam. Mist, keine Chance mehr auf Heimlichkeit. Würde die Katze sie angreifen? Die konnten ziemlich hoch springen. Panisch flatterte Josie ein bisschen höher, aber irgendwas war komisch: Sie war viel schwerer als sonst und konnte sich kaum noch in der Luft halten. Trudelnd fiel sie auf den Rasen hinunter - direkt vor die Gartenbank, auf der die Katze saß. Die machte aber keinerlei Anstalten, sie anzugreifen, sondern schaute sie nur weiter interessiert an. Was war los? Warum war Josie abgestürzt? Sie bemerkte es erst, als sich ein Steinchen unter ihren Fingernagel bohrte: Sie hatte sich teilverwandelt. Das war ihr schon ewig nicht mehr passiert! Mit einem Flügel und einem Arm lag sie auf der Wiese - Kein Wunder, dass die

Katze so amüsiert aussah. Sie lächelte richtig, und Josie musste kurz an die Grinsekatz aus Alice im Wunderland denken. Das Lächeln wurde immer menschlicher, und schließlich trug die Katze einen dunkelhaarigen Frauenkopf

"Was hattest du denn vor?", fragte sie leise. Josie brauchte eine Weile, aber am Ende schaffte sie es auch, ihren Kopf zu verwandeln.

"Na ja..." Was sollte sie sagen? Sie hatte ihren Schreck überstanden, und diese Wandlerin machte keinen feindseligen Eindruck. Deshalb entschied sie sich für die Wahrheit.

"Ich wollte wissen, ob Katja Brandis eine Wandlerin ist und warum sie *Woodwalkers* geschrieben hat."

Die Wandlerin wurde ernst. "Warum?"

"Na ja, ich... Also, ich habe ihr Buch gelesen und frage mich, ob sie absichtlich gegen unser Geheimhaltungsgesetz verstößt oder gar nicht weiß, was sie anrichtet."

"Hast du etwas mit der WSO zu tun?"

Na toll, jetzt saß sie in der Patsche. Die Katze ahnte oder wusste also, dass die WSO irgendwas vorhatte. Sollte sie die Organisation decken? Nein, sie hatte sich für die Wahrheit entschieden.

"Ja. Ich sollte diese Adresse herausfinden. Die haben mir erzählt, dass Frau Brandis durch die Offenbarung unserer Geheimnisse alle Wandler in Gefahr bringt, und wollten den Fall untersuchen. Vorhin habe ich allerdings ein Gespräch, äh, mitangehört... Ich glaube, Katja Brandis ist in Gefahr, und ich weiß gar nicht mehr, was ich glauben soll."

"Und dann bist du gekommen, um selbst die Wahrheit herauszufinden?"

"Genau."

Die Katzenwandlerin schaute sie scharf und durchdringend an und schwieg. Irgendwann hielt Josie es nicht mehr aus. "Und? Was ist die Wahrheit?" Die Wandlerin nickte zum Haus hinüber und lief dann über den Rasen zu einem offenen Fenster. Mit einem leichten Satz sprang sie ins Haus. Josie, nun wieder komplett Libelle, flog ihr aufgeregt hinterher.

Josies Kopf sank gegen die kühle Fensterscheibe des Busses. Die ganze Aufregung des Tages hatte sie erschöpft. Zum Glück hatte alles ein gutes Ende genommen. Die Katzenwandlerin hieß Olivia, lebte bei Katjas Familie und wurde Zondie genannt. Sie hatte Josie ein bisschen über die WSO ausgefragt und Josie erklärt, dass Katja übers Internet schon verschiedene Drohungen von denen erhalten hatte. Katja war keine Wandlerin, sondern eine begabte Schriftstellerin. Anscheinend konnten nicht nur Autoren, sondern so ziemlich alle Künstler, lernen, Dinge wahrzunehmen, die Menschen als überirdisch betrachteten. Feen oder Zwerge zum Beispiel, oder eben Wandler. Das passierte natürlich unterbewusst, diese Leute hatten dann eben besonders originelle Ideen. Diese "überirdischen" Dinge ließen sich mit Menschenmitteln nur ungenügend beweisen, weshalb die Wandler und ihre Existenzchancen nicht in Gefahr waren.

Das war ganz schön viel auf einmal, aber jetzt, wo sie darüber nachdachte, konnte Josie es irgendwie nachvollziehen. Sie hatte schon öfters erlebt, dass ihr Geschichten besonders wahr vorgekommen waren. Man sagte ja auch, dass Märchen und Sagen immer einen wahren Kern hatten. Und Bücher von Menschen, die sich in Tiere verwandeln konnten, gab es auch einige. Olivia hatte sich bei ihr bedankt und versprochen, die Polizei zu benachrichtigen und gut auf Katja aufzupassen.

Den nächsten Tag verbrachte Josie damit, abwechselnd Tee zu trinken und panisch in der Wohnung herumzulaufen. Was würde bei Katja passieren? Hatte Olivia wirklich genug Informationen, um die Polizei zu rufen? Was würde die WSO unternehmen? Sie hätte länger zuhören sollen, dann hätte sie vielleicht noch mehr Wichtiges erfahren. Und was war mit ihr selbst? Zur WSO konnte sie nicht zurückgehen. Jetzt stand sie vor der Wahl, die so viele Wandler treffen mussten: Entweder ein Leben als Mensch, mit der ständigen Gefahr, entdeckt zu werden, oder als Tier, ohne Identität und die Chance, etwas in der Welt zu verändern. Sie würde einen Teil von sich aussperren müssen. Josies Verzweiflung wuchs mit jeder ereignislosen Stunde. Mehrmals hatte sie schon ihre Jacke an, um zu Katja zu fahren und der Ungewissheit ein Ende zu machen, aber Olivia hatte versprochen sie zu informieren, falls etwas passieren würde. Aber was, wenn sie überwältigt war? Was, wenn die

Polizei nicht gekommen war, sie im Haus festsaßen oder schon von der WSO entführt worden waren?

Als es draußen dunkler wurde, wuchs ihre Panik. Schließlich hielt sie es nicht mehr aus. Bestimmt war alles schiefgegangen. Würde sie jetzt noch helfen können? Sie musste es versuchen.

Entschlossen stürmte sie aus der Haustür - und stolperte über einen Beutel, der direkt davor stand. Als sie sich wieder aufgerappelt hatte und hineinblickte, machte ihr Herz einen Freudensprung. Obenauf lag ein Zettel:

*Die Polizei war da, WSO-Leute sind festgenommen.
Uns geht es gut. Danke für deine Hilfe!
Alles Gute und viel Spaß beim Lesen
Olivia*

Darunter stapelten sich fünf nagelneue *Woodwalkers*-Bücher. Die restlichen Bände der ersten Staffel! Wahrscheinlich lag es an der ganzen Aufregung der letzten Tage, jedenfalls brach Josie in Tränen aus. Und als sie so schluchzend und mit einem Stapel Romane im Arm auf ihrer Türschwelle saß, wusste sie plötzlich, was sie tun würde. Nein, sie war nicht verdammt dazu, sich zwischen ihren Gestalten zu entscheiden. Hier, in diesen Büchern, die ihr so geholfen hatten, lag die Lösung: Josie würde eine Wandlerschule gründen. Vielleicht würde es Jahre dauern, um einen Ort zu finden, junge Wandler zu überzeugen und Lehrer anzuwerben, aber sie wusste, dass es möglich war. Sie hatte ihren Traum gefunden, ihre Aufgabe. Sie würde einen Ort schaffen, an dem junge Wandler sich entwickeln und entfalten konnten. Ein sicheres Zuhause. Und vor allem einen Ort wo jeder, vom Hörnchen- bis zum Grizzlywandler, bedingungslos er selbst sein konnte.